

neue. praxis

Zeitschrift für
Sozialarbeit, Sozialpädagogik und Sozialpolitik

BEITRÄGE

STEFANIE SCHMACHTEL

Zur Performativität von sozial- und
bildungspolitischen Reformideen als
Rationalitätsmythen und Phantasmen.
Das Beispiel Bildungslandschaften
(S. 293-310)

Stefanie Schmachtel

Zur Performativität von sozial- und bildungs- politischen Reformideen als Rationalitätsmythen und Phantasmen

Das Beispiel Bildungslandschaften

1 Kritische Reflexivität in Bildungslandschaften

Bildungslandschaften sind als bildungs- und sozialpolitisches Post-PISA Reformprojekt in der letzten Dekade von der Forschung verstärkt in die Kritik genommen worden. Wesentlich dafür war eine zunehmende sozialwissenschaftliche Professionalisierung und kritische Ausrichtung der Bildungslandschaftsforschung, im Zuge dessen auch makropolitische Wirkfaktoren in der Analyse mitberücksichtigt wurden (Schmachtel/Olk, 2017; Duveneck, 2019). Durch diese analytische Einbettung in größere Zusammenhänge wie etwa die Transformation des Sozialstaats (z.B. Dirks et al., 2016; Emmerich, 2017), der interkommunale Wettbewerb (Duveneck, 2016), inter-institutionelle Konflikte und Machtverhältnisse (z.B. Reutlinger, 2010; Schmachtel-Maxfield, 2013; Dirks, 2016) sowie eine manageriale Kontextsteuerung (z.B. Schmachtel, 2016; 2017) wurde deutlich, dass Bildungslandschaften als bildungs- und sozialpolitische Reformmaßnahme von strukturellen Widersprüchen, Ambivalenzen, Machtimbancen und politökonomischen Verzwecklichungen geprägt sind. Vor diesem Hintergrund erwiesen sich die anfänglich mit Bildungslandschaften verbundenen reformpolitischen (Post-PISA) Erwartungen als deutlich überzogen, bzw. hatten z.T. gegenläufige Effekte zur Folge.

Damit einhergehend wurde das Reformkonzept der Bildungslandschaften vielfach hinsichtlich seiner konzeptionellen Unterbestimmung und seinen unterkomplexen, impliziten Wirkannahmen kritisiert (z.B. Stolz et al., 2011; Schmachtel(-Maxfield), 2013; 2016; 2017; Manitius, 2013; Kerr/Dyson, 2017; Million et al., 2017; Ziegler, 2017; Sendzik, 2019). Im Zuge dessen haben sich Autor*innen jüngst für eine wirkungsorientierte Steuerung von Bildungslandschaften ausgesprochen (z.B. Niedlich et al., 2014; Jungermann, 2018; 2021; Niedlich, 2020), um diesem entgegenzuwirken. Dabei fällt auf, dass die Erkenntnisse aus der o.g. kritischen Forschung wenig systematischen Niederschlag darin finden (vgl. z. B. die Kritik von Duveneck, 2020). Es bleibt unberücksichtigt, dass eine wirkungsorientierte Steuerung den gleichen makrostrukturellen (Überprägungs-)Momenten, strukturellen Widersprüchen und Verzwecklichungen ausgesetzt ist wie Bildungslandschaftsinitiativen selbst; diese werden aber nicht systematisch kritisch-reflexiv als Ausgangspunkt mitberücksichtigt. Vor dem Hintergrund jüngerer Arbeiten, die sich dezidiert mit der regionalen/kommunalen Koordination von Bildungslandschaften als einem sich zunehmend professionalisierenden neuen Berufsfeld auseinandersetzen (z.B. Manitius et al., 2013, Otto et al., 2015; AG LvO, 2017; Jungermann, 2018; Sendzik, 2019; Niedlich, 2020), stellt sich nunmehr die Frage: Wie kann eine kritisch-reflexive

Kritische
Forschung zu
Bildungsland-
schaften

Kritisch-
reflexive,
wirkungs-
orientierte
Steuerung?

mehr auf www.neue-praxis-shop.de